

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 26

Artikel: Die Möbelfabrik Simmen & Cie. in Brugg: Arch. Hugo Wulschleger, Aarburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Stadt), zwei Wohnungen für Meister und Hauswart, Heizung und Absauganlage

c) Zweistöckiger Lagerschuppen mit Zuschneiderei

d) Abgeschlossenes Holzlager mit breiter Lagerstrasse

e) Offener Fabrikhof

f) Arbeitereingangshof mit Veloablage

Der *Werkstätte*trakt besteht aus zwei säulenlosen Hallen von je $14,00 \times 82,00$ m, parallel gestellt und unter sich verbunden mit einem 3,50 m breiten Verkehrskorridor. Unter dem Verkehrskorridor liegt ein begehbare Leitungskanal mit Absaugleitung, Heizungsverteilungen, Wasser, Elektrizität, Kanalisation. Die Belichtung erfolgt durch ein Fensterband in der Längsfassade, durch ein rd. 70 m langes Glasoberlicht und durch ein Fassadenoberlicht über der tiefgelegten Korridordecke. Das an der Längsfassade (Süden) gelegene Fensterband ist mit Thermolux-Glas versehen. Vereinzelt angebrachte Klarglasflügel gestatten den Ausblick ins Grüne. Das Oberlicht ist mit einer Thermolux-Staubdecke isoliert. Die Hallen sind quergelüftet. Als Trennwände zwischen den einzelnen Arbeitsräumen wurden Holzwände mit oberer Verglasung verwendet. Dadurch wird ein Durchblick durch die gesamten Fabrikräume möglich. Ein späteres Verschieben dieser Wände ist ohne weiteres möglich.

Konstruktion. Eisenbetonsäulen. Ausfachung Kalksandsteinsichtmauerwerk. Die 14 m langen Binder bestehen aus einem vorgespannten Betonzugband mit an Ort und Stelle aufbetonierter Druckzone (Lieferant: Vobag A.-G., Zürich). Vorgespannte Betonpfetten, Holzsparrunterlage, Schalung, Kiesklebedach. Innenseitige Gipsbretterdecke mit darüberliegendem Hohlraum. Boden: Kiesauffüllung, Beton, Dachpappe, Klötzli-belag 8 cm.

Das *Nebengebäude* besteht im Untergeschoss aus einer der Stadt gehörenden Transformatorstation mit eigenem Eingang. Ferner ist darin untergebracht die Zentralheizung mit drei Kesseln: ein Kessel Oelfeuerung, zwei für die Verbrennung von Abfallmaterial und gelegentlich Kohle. Gleichzeitig liefert die Heizung auch das Industrieheisswasser. Der Späneabscheider ist eingebaut im Obergeschoss und Dachstock unmittelbar über der Heizung. Der unschöne Blechzylinder ist daher äusserlich nicht sichtbar. Die Kantine hat Kochgelegenheit (Rechaud) und Wärmeschränke für Warmhalten der mitgebrachten Mahlzeit. Konstruktion: Backsteinmauerwerk, Vorspannbalkendecken, hölzerner Dachstuhl, Ziegeldeckung. Der Trakt ist leicht geschweift, um die Strassenfassade in Beziehung zur Strassenaxe zu bringen.

Der gegen die Hauptstrasse offene *Fabrikhof* dient dem Verkehr der Fahrzeuge für An- und Abtransport von Rohstoffen, bzw. Fertigerzeugnissen.

Die Arbeiterschaft hat ihren eigenen *Eingangshof* mit geräumiger Veloablage; sie hat den Fabrikhof nicht zu betreten.

Der *Fabrikationsablauf* beginnt am Nordwestende in der Zuschneiderei. Die Werkstücke durchlaufen in stetiger Folge jeden einzelnen Verarbeitungsraum, bis das fertige Möbel schliesslich am andern Ende der Anlage in der Spedition zum Versand verladen wird.

Architektonisches. Die Firma, als Herstellerin von guten Möbeln und gepflegtem

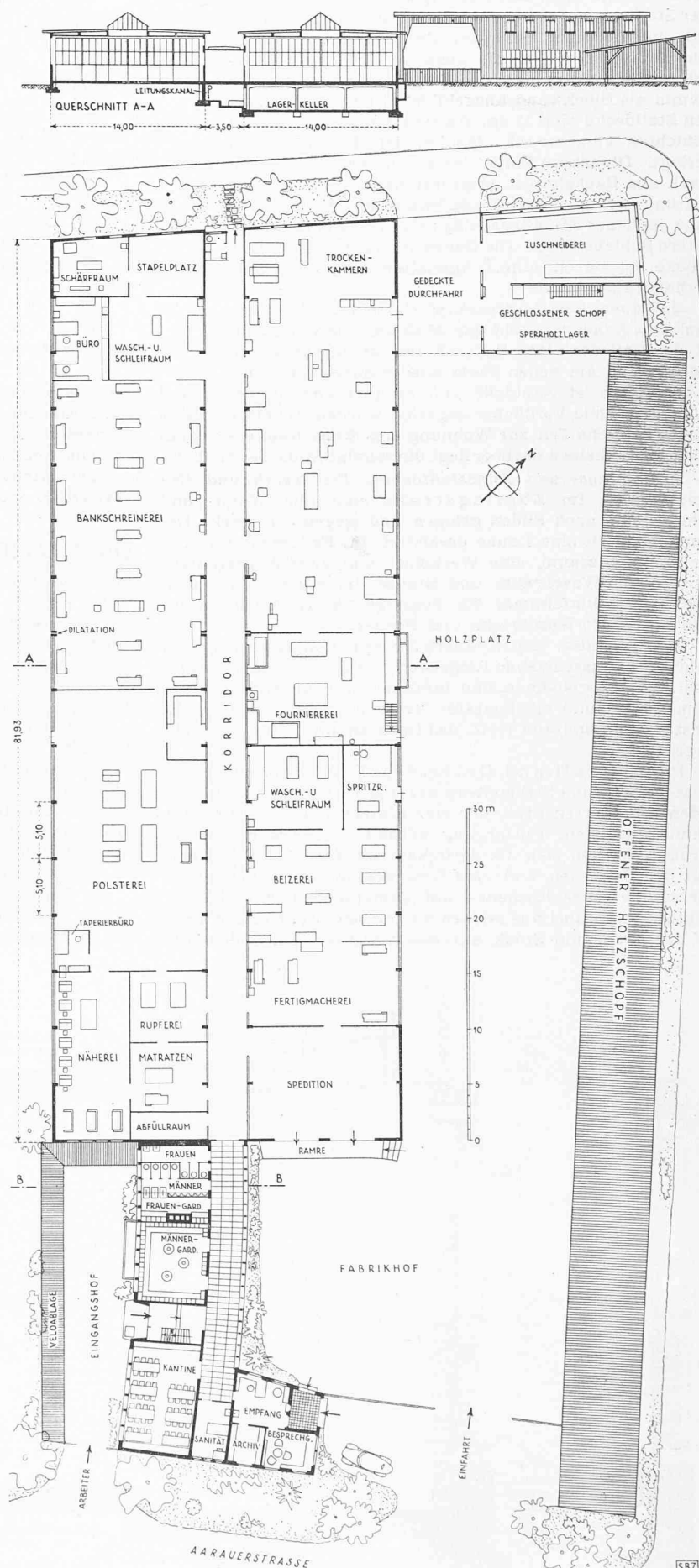


Bild 1. Möbelfabrik Simmen in Brugg. Erdgeschoss, Masstab 1:550

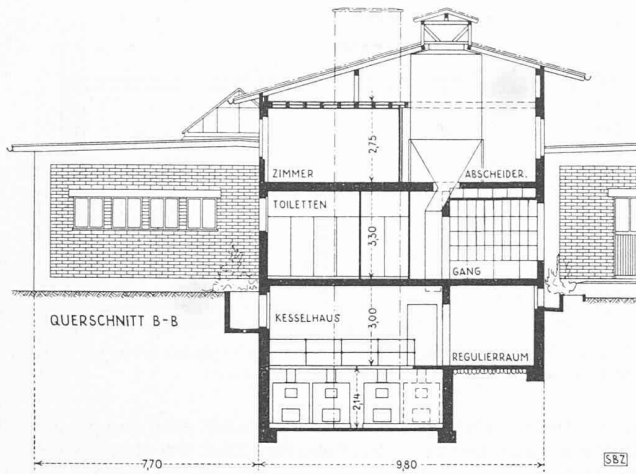


Bild 2. Schnitt B-B durch das Nebengebäude, 1: 250

Innenausbau, legte Wert darauf, die Haltung, die sie in ihren Erzeugnissen verkörpert, auch im Bau verwirklicht zu sehen. Der Architekt musste daher — obwohl es sich um einen reinen Zweck- und Industriebau handelt — die Aesthetik und die architektonischen Gesichtspunkte in vollem Masse zur Geltung kommen lassen.

Aus der Praxis der Schallisolation

Von Dipl. Ing. W. PFEIFFER, Winterthur

DK 699.844

Wer sich viel mit der Lösung von Schallproblemen abgibt, macht immer wieder die Beobachtung, dass das Wesen der Schalldämmung wenig bekannt ist, dass die einzelnen

Schallübertragungsarten nicht klar auseinandergehalten werden und dass deshalb immer wieder Fehler vorkommen. Meist ruft man den Schallberater erst, wenn Schallbelästigungen zu schwerwiegenden Einsprüchen geführt haben. Obschon in der Schweizerischen Bauzeitung¹⁾ schon verschiedentlich über Schallisolation im Hochbau geschrieben worden ist, dürfte es doch von Nutzen sein, über einige Erfahrungen zu berichten.

1. Luftschall

Gewicht und Luftdichtheit eines Bauteiles bestimmen in einfachster Weise den Grad der Dämmung gegen Schallübertragung durch die Luft. Wer dies beim Bau konsequent beachtet, und seinen Bauauftrag liebevoll durchbildet, wird keinen Fehler machen. Man schliesst dann nicht eine Wand an eine hohlliegende Putzdecke an, oder legt sie gar auf einen Korkstreifen. Die meisten Fehlüberlegungen werden bei den Türen gemacht. Die Füllung allein, auch wenn sie schwer ausgeführt wird, nützt nichts, wenn nur ein einfacher Falz vorhanden ist, oder die Türe längs einer Linie auf einer gewölbten Metallschwelle aufruht. Besonderes Augenmerk ist auf satten Anschluss des Türfutters zu richten.

Oft wird auch der Einfluss des Störspiegels zu wenig beachtet: Für nebeneinanderstehende Telefonkabinen auf einem Bahnhof wird meist viel Geld ausgegeben. Bei Ruhe versteht man dabei mühelos jedes Wort aus der Nachbarkabine. Während des Bahnbetriebes kann störungsfrei gesprochen werden. In einem grossen kaufmännischen Bureau mit vielen Buchhaltungsmaschinen genügt zur Abtrennung einzelner besonders lärmender Maschinen eine gewöhnliche Glaswand, zur Abtrennung von zwei ganz ruhigen Bureaux ist dagegen eine 12er Backsteinwand gerade das Minimum.

Die Messmethode für Luftschall ist vollständig abgeklärt und einfach.

¹⁾ SBZ Bd. 111, S. 213* (23. April 1938); Bd. 125, S. 102* (3. März 1945).

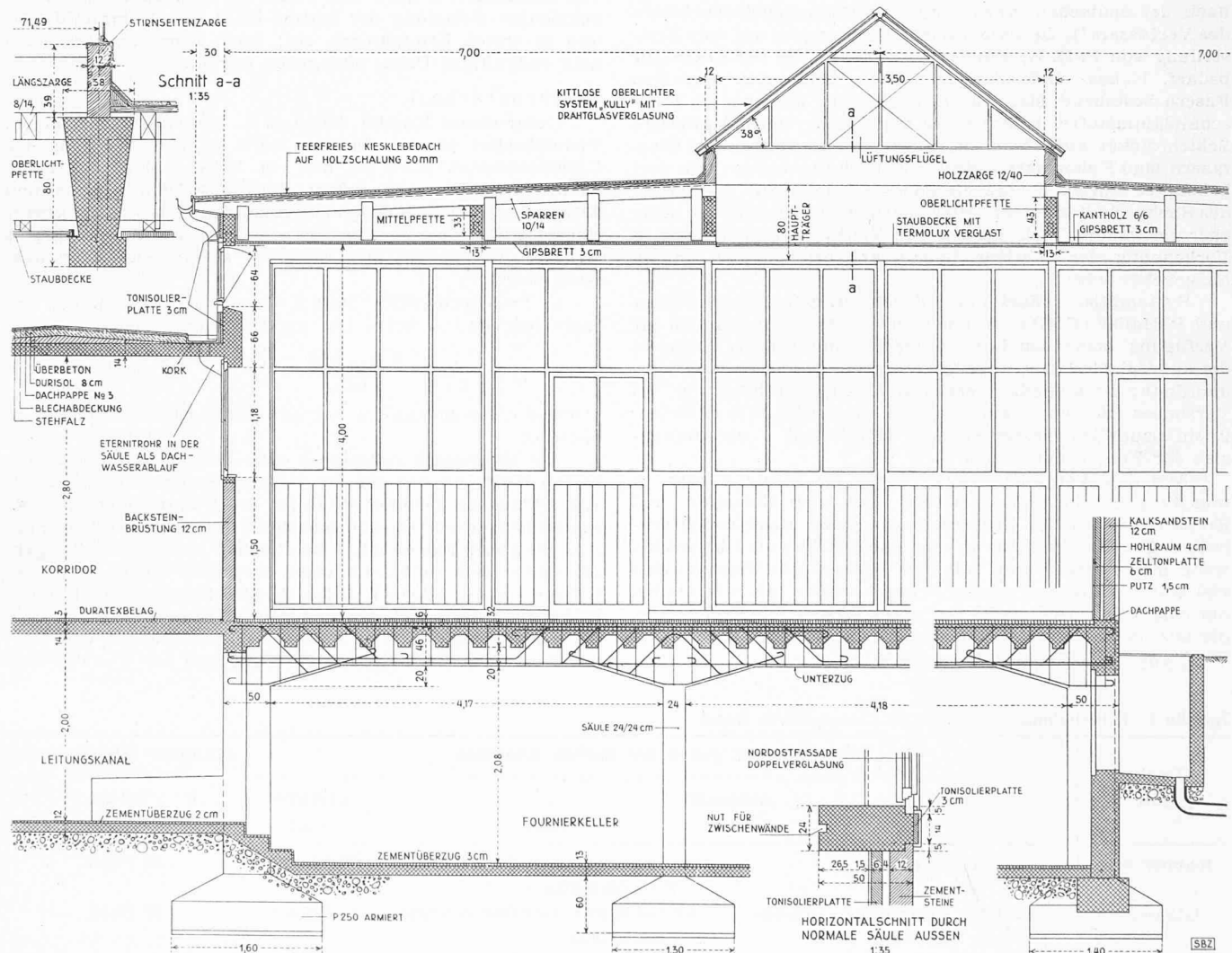


Bild 3. Möbelfabrik Simmen in Brugg, Arch. H. WULLSCHLEGER, Aarburg. — Schnitt 1: 70 durch das Werkstattgebäude



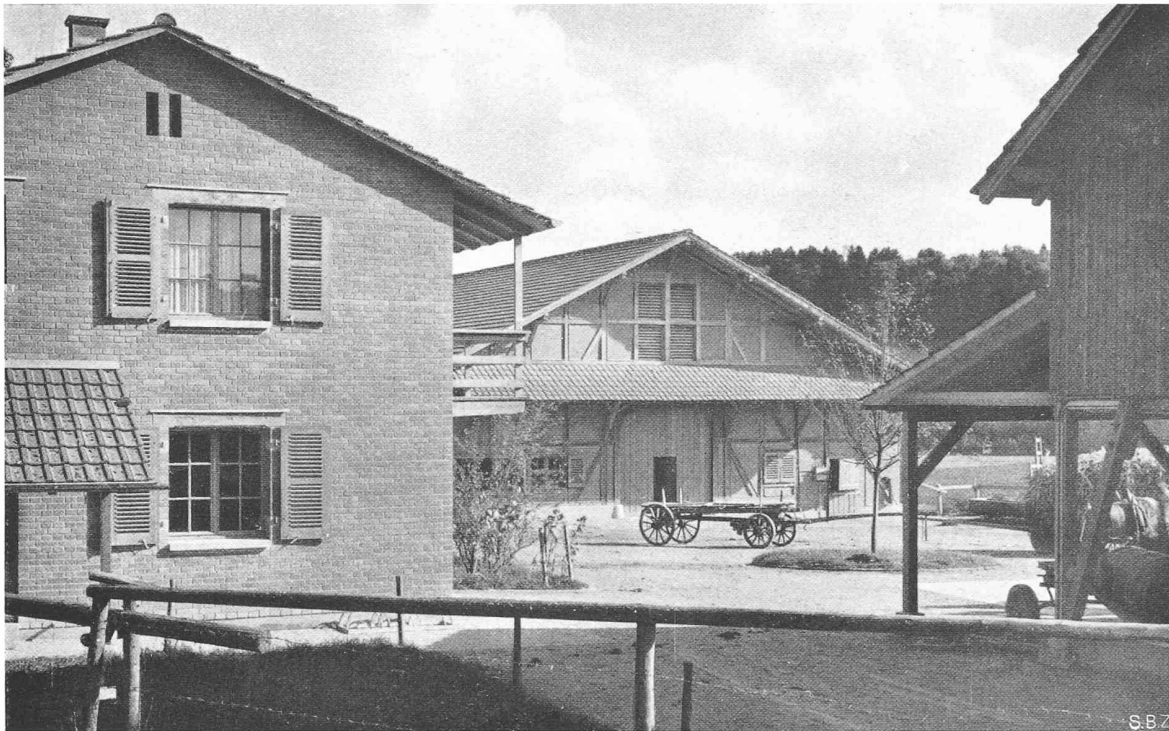
Gesamtansicht aus Süden, links Landwirtwohnung, rechts Rindviehstall und Scheune



Der Hof mit Zöglingsbau und Pferdestall sowie Getreideschopf, rechts Rindviehstall

Landheim Erlenhof bei Reinach, Baselland

Architekt ERNST EGELER, Basel



Blick aus Westen auf die Stirnseite des Zöglingsbaues und des Rindviehstalls

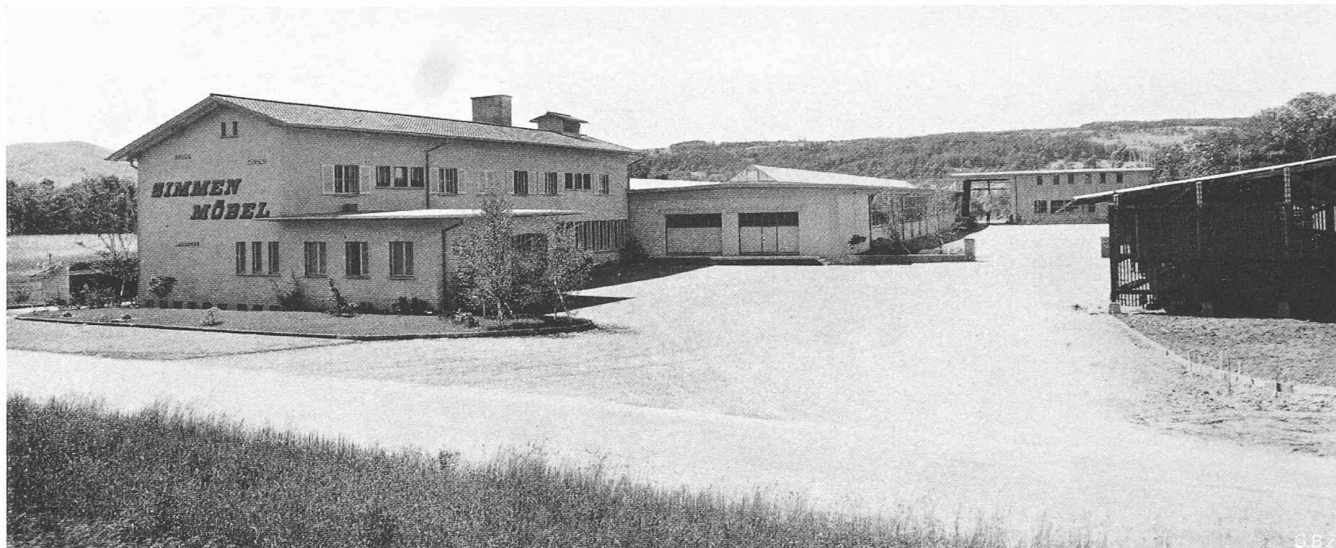


Wagen- und Geräteschopf, Hof und Zöglingsbau

Photos Eidenbenz, Basel

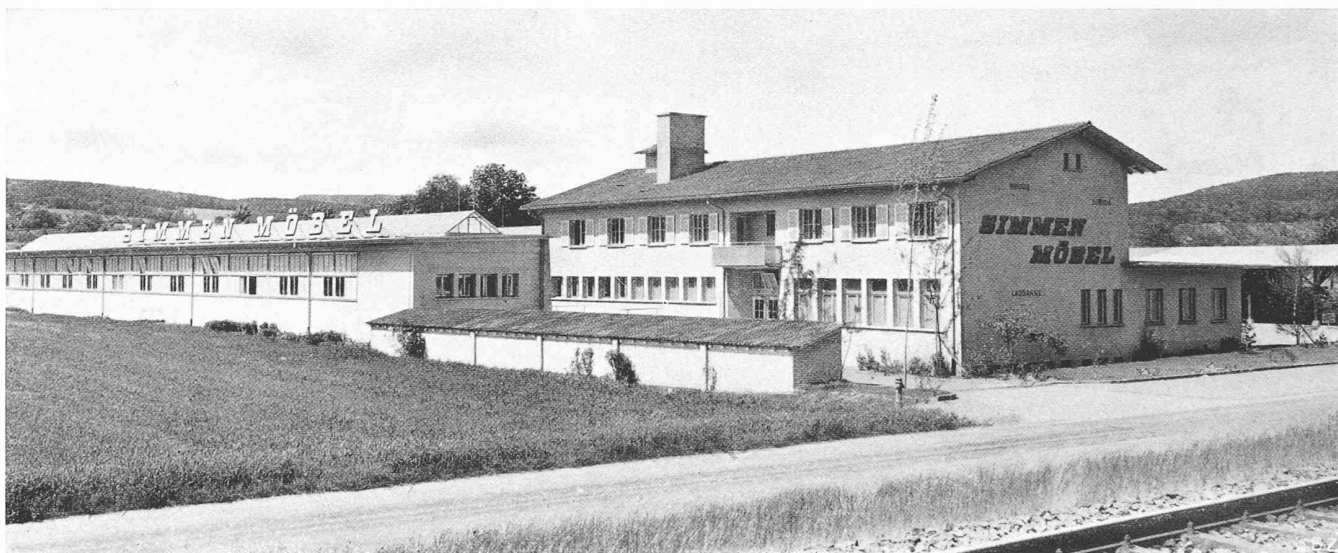
Landheim Erlenhof bei Reinach, Baselland

Architekt ERNST EGELER, Basel



Oben aus Osten, unten aus Süden

Photos Gessler, Brugg



Die Möbelfabrik Simmen & Cie. in Brugg

Architekt HUGO WULLSCHLEGER, Aarburg



Werkstätten-Halle 14×82 m mit Bindern und Pfetten aus Spannbeton